

Schneller Überblick für Hessen:

Hessische Frauennotrufe gehen mit neuer Homepage online

Frankfurt, 25.01.2018. Ab sofort ist die überarbeitete und aktualisierte Homepage der Hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (frauennotrufe-hessen.de) online. Der Webauftritt soll sowohl Frauen, Mädchen ihren Angehörigen und Fachkräften einen Überblick der Beratungsangebote in Hessen bieten und über juristische und medizinische Themen informieren.

Die Überarbeitung lag in den Händen der Koordinierungsstelle der hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen, die im Jahr 2001 vom Hessischen Sozialministerium bei der Beratungsstelle Frauennotruf in Frankfurt eingerichtet wurde. Die Koordinierungsstelle hat die Aufgabe, den Fachaustausch der hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen, die in einer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) zusammengeschlossen sind, zu fördern. Im Auftrag der LAG setzt sie sich u.a. für die Schließung von Versorgungslücken sowie den Erhalt und Ausbau einer flächendeckenden qualifizierten Versorgung für von sexualisierter, körperlicher und digitaler Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen in Hessen ein. Die Koordinierungsstelle unterstützt zudem die hessischen Einrichtungen vor Ort, transferiert Fachwissen und fördert die Vernetzungs-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit auf Landesebene.

Soforthilfe nach Vergewaltigung dehnt sich über Hessens Landesgrenzen hinaus aus

Erfreuliches Wachstum verzeichnet das Modellprojekt Soforthilfe nach Vergewaltigung, dass sich 2017 erstmals über Hessens Landesgrenzen hinaus ausdehnen konnte. Nach Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden, Gießen, Hanau/Main-Kinzig-Kreis, Waldeck-Frankenberg und dem Wetteraukreis haben sich die Städte Marburg und Pforzheim dem Projekt angeschlossen, das 2013 ins Leben gerufen wurde. „Mit Pforzheim hat unser Modell den Sprung nach Baden-Württemberg geschafft“, freut sich Angela Wagner von der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt. „Damit bieten aktuell 16 Städte und Landkreise, 22 Krankenhäuser und drei rechtsmedizinische Institute niedrigschwellige Versorgungsstrukturen, die vergewaltigten Frauen den Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung und auf Wunsch zu einer Befundsicherung erleichtern – ohne, dass die Polizei eingeschaltet werden muss. Im nächsten Jahr sollen zwei weitere Standorte in Rheinland-Pfalz folgen.“

Interessierte Städte und Regionen können sich auf der aktualisierten Homepage des Projekts Soforthilfe-nach-Vergewaltigung.de informieren und Kontakt mit der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt aufnehmen. Das Team des Frankfurter Frauennotrufs betreut das Modellprojekt und bietet Kommunen und Landkreisen fachliche Begleitung bei der Umsetzung der praxiserprobten Versorgungsstruktur.

Betroffene Frauen und Mädchen finden auf der Homepage Zugänge zu den beteiligten Kliniken und ins unterstützende Hilfesystem. Außerdem steht ein Wegweiser zur Verfügung, der den Frauen und ihren Angehörigen erste Handlungsoptionen aufzeigt, aber auch über den Ablauf von Untersuchung und Beweissicherung aufklärt.